

## **Einladung an die Lehramtsstudierenden der Romanistik zu einem Gespräch mit der Geschäftsführung: Antwort auf den Offenen Brief vom 21.1.20**

Wir verstehen und teilen Ihr Bedürfnis nach einer guten fachdidaktischen Ausbildung, das allen Lehrenden des Instituts und auch dessen Geschäftsführung nicht weniger wichtig ist als Ihnen. Ihre Initiative ist daher zu begrüßen, allerdings benötigt Ihr Offener Brief und die damit verbundene Petition noch eine Klarstellung in Bezug auf einige darin enthaltene Aussagen.

Zunächst zu Ihrem Eindruck, in der Englisch-Didaktik gäbe es eine bessere Ausbildung als bei uns in der Romanistik. Auch wir halten die Didaktik in der Frankfurter Anglistik für ganz ausgezeichnet. Allerdings haben wir, wie sie selbst feststellen und dies gilt es zu berücksichtigen, drei Lehramts Sprachen und weniger Lehrpersonal als die einsprachige Englisch-Didaktik. Daher würden wir Ihre Kritik am geringen Angebot an fachdidaktischen Veranstaltungen in der Romanistik gerne an die hochschulpolitisch Verantwortlichen weiterleiten, die uns die Personalstruktur, die Sie für unangemessen halten, zur Verfügung stellt. Unsere Personaldecke hat u.a. zur Konsequenz, dass Seminare zum Teil vergleichend angeboten werden müssen. Zwar kann eine vergleichende Betrachtung der romanischen Sprachen auch didaktisch durchaus gewinnbringend sein, doch auch wir wären sehr froh über einen Stellenausbau und mehr Kolleginnen und Kollegen in der Fachdidaktik-Abteilung. Wir weisen jedoch auch darauf hin, dass diejenigen, die dort zum Teil schon seit Jahren tätig sind, ihre Arbeit unter den erschwerten Bedingungen einer unbesetzten Professur, mit einer kleinen Ausstattung und – trotz oft prekärer Arbeitsverhältnisse – mit erheblichem persönlichem Engagement und Einsatz leisten. Bitte verstehen Sie daher, dass es uns nicht gefällt, wenn, wie in Ihrem Brief, deren Arbeit entwertet wird. Zudem trifft die Behauptung eines schlechten Ansehens unserer Didaktik, die sich auf Vergangenheit bezieht, unsere Bemühungen, die Situation mit einem nachhaltig attraktiven und zukunftsorientierten Profil zu verbessern, in keinsten Weise. Wir haben in den vergangenen zehn Jahren drei Mal Fachdidaktik-Professuren ausgeschrieben, deren Verfahren zu keinem erfolgreichen Abschluss gekommen sind. Wir haben als Teil der Geschäftsführung und als Lehrende sehr viel Aufwand und Zeit für die Arbeit in diesen Kommissionen investiert und sind über das Ergebnis sehr unglücklich. Gerade weil es mehrfach nicht funktioniert hat, die romanistische Fachdidaktik-Professur in Frankfurt angemessen mit den von Ihnen ebenfalls angesprochenen Qualitätsstandards zu besetzen, sehen wir bei einer Neuausschreibung dringenden Handlungsbedarf. Selbstverständlich wollen wir die auszuschreibende Stelle auch weiterhin der Fachdidaktik zuordnen.

Zu klären sind auch noch drei offensichtlich der gerade brodelnden Gerüchteküche entnommenen Punkte:

- 1) Die Protokolle der Berufungskommissionen, die Professuren besetzen und immer aus allen universitären Gruppen (Profs, Mittelbau, Studierende) zusammengesetzt sind, sind deshalb nicht öffentlich, weil darin personengebundene Informationen über einzelne Bewerber\*innen enthalten sind, die den Datenschutzrichtlinien unterliegen. Es liegt nicht an uns, Ihnen diese Protokolle zur Verfügung zu stellen oder nicht. Wir laden Sie ein, sich als vollberechtigte studentische Mitglieder an den künftigen Kommissionsarbeit zu beteiligen, die sehr aufwendig ist und zumindest denjenigen, die auf demokratischem Wege in diese Kommissionen gewählt werden, das Recht auf Einsicht in die Protokolle gibt. Die Kommissionsarbeit umfasst die Sichtung der Bewerbungen, die Sichtung und Berichterstattung der Schriften der Bewerber\*innen, die Einladung zu öffentlichen Probevorträgen, die Diskussion über Listenplatzierungen, das Finden von externen

Gutachtern, das Verfassen von Laudationes u.a. auf der Basis der externen Gutachten zu den ausgewählten Bewerber\*innen etc. Das Verfahren dauert circa 1,5 Jahre. Ohne Fachschaft in der Romanistik waren wir sehr froh, dass es bei den letzten Berufungsverfahren überhaupt studentische Vertreter\*innen in der Kommission gab. Angesichts der Aushänge im Institut (und mündlicher Werbung in den Seminaren) für die öffentlichen Probevorträge der Bewerber\*innen auf die Didaktik-Stelle im WiSe 2018/2019 war das studentische Interesse daran sehr gering.

2) Wir bedauern es, dass der Banco Santander die Förderung der drittmittelfinanzierten Stelle in der Spanischdidaktik in 2018/19 eingestellt hat. Es war mitnichten so, dass wir darum gebeten hätten. Ebenso bedauern wir im Übrigen, dass wir ab 2020/21 wahrscheinlich eine halbe PÄMi-Stelle weniger zur Verfügung gestellt bekommen. Auch das versuchen wir mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln zu verhindern, doch die Situation ist schwierig.

3) Schließlich weisen wir freundlich darauf hin, dass wir für das SoSe 2020 eine Vertretung für die Professur in der romanistischen Fachdidaktik auf den Weg gebracht haben. Wir sind zuversichtlich, dass diese Vertretungsstelle dann auch besetzt sein wird.

Wir würden uns wünschen, die Zukunft der romanistischen Didaktik gemeinsam mit den Studierenden zu diskutieren und wo es geht auch miteinander zu gestalten. Für unseren Teil haben wir dies auch so gehalten. So haben wir interessierte Studierende in die Erarbeitung der seit 2018 geltenden Studienordnungen im Lehramtsbereich integriert (und viele Anregungen übernommen) und öffentlich über die Planungen informiert. Wir haben auch gemeinsam mit dem Prüfungsamt eine Informationsveranstaltung über die Übergangsregelungen veranstaltet, an die sie sich vielleicht noch erinnern, etc. Kurzum: Wir finden es besser, direkt miteinander zu kommunizieren, als über einen offenen Brief, der auf Gerüchten und einigen falschen Informationen beruht.

Wir laden deshalb alle Interessierten zu einer Diskussionsveranstaltung über die Fachdidaktik-Abteilung ein am: Montag, 3.2.2020, 18.15h, Raum 0.254.

Für die Geschäftsführung: Prof. Dr. Roland Spiller, Prof. Dr. Cecilia Poletto, Dr. Frank Estelmann